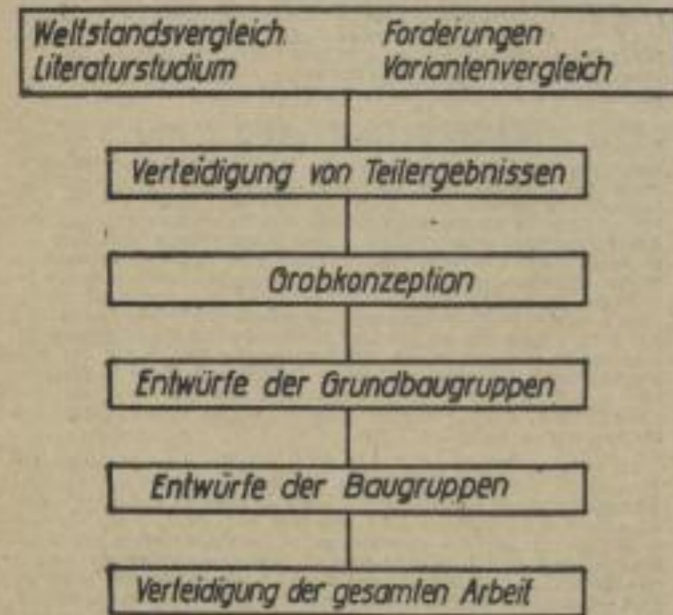


Spitzenexponat entstand in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit



Schema des grundsätzlichen Ablaufes der Vertragsforschungsarbeit.

Zur Leistungsschau dieses Jahres der Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel wurde das vom Lehrbereich Fertigungsmittelentwicklung ausgestellte Exponat „Entwicklung einer Kreuzbetriebsmaschine“ von Rektor der Technischen Hochschule, Gen. Prof. Weidmann, mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Es handelt sich bei diesem Exponat um eine Vertragsforschungsarbeit von Studentenkollektiven des obengenannten Lehrbereiches.

Bei dieser Pionierleistung ist neben dem hohen ökonomischen Nutzen und den Lösungsmethoden besonders die gute kollektive Leistung der 18 an dieser Arbeit beteiligten Studenten hervorzuheben; es wurden beispielsweise die Belange des Betriebes sowie die der Technischen Hochschule im Rahmen der wissenschaftlich-produktiven Ausbildung berücksichtigt.

Das Vertragsforschungsthema wurde in den folgenden Komplexen bearbeitet:

1. Voraussetzungen und Entwürfe zu den Grundbaugruppen (Diplomarbeiten),
2. Konstruktion der Grundbaugruppen (Belagarbeiten),
3. Untersuchungen und Entwürfe zum automatisierten Werkstück- und Werkzeugwechsel (Belagarbeiten).

Die Betreuung der Vertragsforschungsarbeit wurde von einem siebenköpfigen Mitarbeiterkollektiv des Lehrbereiches Fertigungsmittelentwicklung unter Leitung von Prof. Piegert sowie von zwei Kollegen des Praktikarbeits durchgeföhrt.

Zu Beginn und während der Arbeiten an den Vertragsforschungsthemen trafen auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen der in Kollektiven zusammengefaßten Studenten, bedingt durch differenziertes Leistungsvermögen, durch unterschiedliche Persönlichkeitsentwicklung und Charaktereigenschaften

ten sowie durch fehlende Erfahrungen, u. a. folgende Probleme und Schwierigkeiten auf, deren Überwindung bzw. Beseitigung die Studentenkollektive zu sozialistischen Kollektiven werden ließen:

Bei der Bearbeitung von Teilthemen waren Rückschläge z. B. in Form von grundsätzlichen Änderungen zu verzeichnen, die gemeinsam besprochen werden mußten; durch un-

kontinuierliche Bearbeitung der Teilthemen konnten Zwischenergebnisse nicht rechtzeitig bereitgestellt werden, so daß das Kollektiv sich mit schlechter Arbeitsdisziplin, sogenannten objektiven Schwierigkeiten und mangelnder Initiative einzelner Studenten auseinandersetzen mußte; bei der Suche nach der optimalen Variante wurden bei Durchsprachen im Kollektiv Probleme aufgeworfen, die der einzelne kaum hätte berücksichtigen können; waren anfangs bestimmte Studenten innerhalb des Kollektivs in eine gewisse Leistungsfunktion gedrängt worden, so wurden mit Fortschreiten der Arbeiten am Gesamtkomplex die einzelnen Kollektivmitglieder je nach Bedeutung ihres Teilgebietes bei Untersuchungen, Diskussionen u. a. in die gleiche Lage versetzt die zu Beginn der Arbeiten ausübten, wobei unangenehme Kritik und die vollkommen fehlende Selbstkritik gingen später immer mehr über in frohbringende Diskussion und in schöpferisches, gemeinsames Arbeiten, so daß sich schließlich jeder für jeden verantwortlich fühlte, was nicht zuletzt auf den Einfluß der die Arbeiten betreuenden Mitarbeiter des Lehrbereiches Fertigungsmittelentwicklung zurückzuführen ist.

Die wichtigsten Ergebnisse der Kollektivarbeit, die prinzipielle Vorüberlegungen, Untersuchungen, Entwürfe und Konstruktionen für die Grundbaugruppen sowie für die Zusatzbaugruppen zum automatisierten Werkstück- und Werkzeugwechsel beinhaltet, können wie folgt zusammengefaßt werden:

Herrnföhierung der Studenten an die kollektive Bearbeitung eines von der Industrie gestellten Forschungs-

themas, entscheidender Beitrag zur Verwirklichung des wissenschaftlich-produktiven Studiums, sozialistische Hilfe bei kurzfristiger, tiefgründiger Bearbeitung betrieblicher Schwerpunkt Aufgaben, Erreichen eines wissenschaftlich-technischen Vorlaufes auf dem Gebiet des Werkzeugmaschinenbaus für den Partnerbetrieb, Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Hochschule, Leiten und Föhren der Studenten zu einem echten Erfolgserlebnis, zu höherem Niveau, höherer Disziplin und Verantwortung gegenüber dem Kollektiv.

Das Exponat „Entwicklung einer Kreuzbetriebsmaschine“ wurde auf Grund der oben erwähnten Auszeichnung zur Stadtmesse vom 23. Juni bis 5. Juli 1970 und zur Bezirksmesse vom 18. September bis 27. September 1970 im Karl-Marx-Südtor Ausstellungszentrum am Schloßschloß delegiert und für würdig befunden, im Oktober 1970 in Leipzig zur DDR-Leistungsschau der Meister von morgen ausgestellt zu werden.

Gemäß der Zielstellung im sozialistischen Wettbewerb des Lehrbereiches Fertigungsmittelentwicklung neben Diplomarbeiten den größten Teil der Belagarbeiten präzisieren in Abstimmung mit den Partnerbetrieben zu formulieren, wird u. a. der zweite Beleg „Entwurf einer Kreuzbetriebsmaschine“ eines gesamten FDJ-Gruppen-Kollektivs, das sich mit der automatisierten Fertigung des Halbfabrikats eines Industriebetriebes befaßt, zur Leistungsschau der Sektion 1971 vorbereitet.

Dipl.-Ing. Piekert, Sektion Fertigungsprozeß und -mittel



Die Studenten Ing. und Virsch mit den Betreuern Ing. Exenicht vom Vertragspartner sowie Dr.-Ing. Biewer und Dipl.-Ing. Peiermann vom Lehrbereich Fertigungsmittelentwicklung (von rechts) bei den Durchsprachen der Varianten zum automatisierten Werkstück- und Werkzeugwechsel.

Ehrentafel

Anläßlich des 21. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik wurden Angehörige unserer Hochschule mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt. Wir gratulieren allen Ausgezeichneten recht herzlich.

Nationalpreis der DDR

Als Mitglieder des Entwicklungskollektivs „Linsarmotor“ für den Anteil und die Erforschung der theoretischen Grundlagen zur Berechnung von Drehtrommelarmotoren und deren Einführung in die Produktion wurden mit dem Nationalpreis 2. Klasse ausgezeichnet.

Prof. Dr.-Ing. P.-K. Badig, Direktor der Sektion Automatisierungstechnik.

Dr.-Ing. H. Timmel, Oberassistent an der Sektion Automatisierungstechnik.

Das Kollektiv „Jonenstrahlrohrübung“ für seinen Anteil an der Planung- und Instandhaltung, verbunden mit vorbildlichem Einsatz in der Lehre und der sozialistischen Leistungstätigkeit mit dem Nationalpreis 2. Klasse.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Chr. Weidmann, Rektor unserer Hochschule, Dr. rer. nat. O. Fiedler, Dozent an der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente.

Dipl.-Phys. J. Herberger, Oberassistent an der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente.

Dipl.-Phys. G. Keßle, Oberassistent an der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente.

Orden „Banner der Arbeit“

Als Mitglied des Redaktionskollektivs des „Lexikons der Wirtschaft“, Band Arbeit.

Dr. rer. nat. O. Patrich, Dozent an der Sektion Sozialistische Leitung- und Organisationswissenschaften.

Als Mitglieder des Entwicklungskollektivs „Einführung neuer Schnellarbeitsstäbe in der Praxis“.

Prof. Dr.-Ing. habil. H. Weber, Proraktor für Prognose und Wissenschaftsentwicklung.

Prof. Dr.-Ing. A. Miskewitsch, Honorarprofessor in der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie.

Als Mitglieder des Entwicklungskollektivs des pneumatischen Logiksystems Planarturbinenverstärker.

Prof. Dr. rer. nat. M. Peschel, Lehrbereichsleiter in der Sektion Automatisierungstechnik.

Dipl.-Ing. R. Fehrmann, Wissenschaftlicher Assistent in der Sektion Automatisierungstechnik.

Dipl.-Ing. J. Matko, Wissenschaftlicher Assistent in der Sektion Automatisierungstechnik.

Dipl.-Ing. W. Schubert, Wissenschaftlicher Assistent in der Sektion Automatisierungstechnik.

Dipl.-Ing. W. Schulze, Wissenschaftlicher Assistent in der Sektion Automatisierungstechnik.

„Verdienter Techniker des Volkes“

Prof. Dr.-Ing. habil. J. Volmer, Direktor der Sektion Maschinen-Bauelemente.

Verdienstmedaille der DDR

Oberstufenlehrer L. Beranek, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projektat für Gesellschaftswissenschaften.

Dr. oec. A. Leonhardt, Wissenschaftlicher Sekretär des Prorektors für Gesellschaftswissenschaften.

Dipl.-Lehrer M. Tschök, Wissenschaftlicher Oberassistent in der Sektion Marxismus-Leninismus.

Prof. Dr.-Ing. habil. E. Woschni, Direktor der Sektion Informationsverarbeitung.

WEITERBILDUNG

ein erstrangiges gesellschaftliches Erfordernis

Am 15. 9. 1970 wurde das Weiterbildungszentrum „Elektronische Bauelemente“ an der TH Karl-Marx-Stadt feierlich eröffnet

„Die Weiterbildung wird objektiv zu einem wesentlichen Bestandteil der Berufsentwicklung jedes Hoch- und Fachschulabsolventen. Sie muß ständig neue Voraussetzungen schaffen, um durch die Anwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie modernster Methoden der wissenschaftlichen Führungstätigkeit Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik zu erzielen. Die Weiterbildung wird zu einer dem Direktstudium gleichrangigen Aufgabe.“

Diese Worte aus dem Beschluß des Staatsrates über die Weiterführung der 3. Hochschulreform ständen unausgesprochen über der Veranstaltung am 18. September 1970, in deren Verlauf das Weiterbildungszentrum für Elektronische Bauelemente an der TH Karl-Marx-Stadt feierlich eröffnet wurde. Im Beisein von Genossen Tschelisch, stellvertretender Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Vertretern der Industrie, der TH (Ingenieur) und unserer Bildungsstätte, wurden im Verlaufe einer

ausführlichen Beratung die Aufgaben des Weiterbildungszentrums und seine Stellung im Weiterbildungssystem unserer Republik dargestellt, und der Rektor unserer TH, Genosse Prof. Weidmann, nahm schließlich aus den Händen des Ministers die Gründungsurkunde entgegen.

Das neugestaltete Zentrum, zu dessen Leiter Genosse Prof. Schneider, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, berufen wurde, wird sich unter Wahrung der Einheit von fachlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Weiterbildung insbesondere der wissenschaftlich-technischen Kader aus Forschungszentren, aus Schwerpunktbetrieben und -kombinaten sowie aus Hochschulen, Fachschulen und Universitäten annehmen. Es ist vorgesehen, Fachlehrer der Betriebsakademien und Berufsschulen mit zu ernennen.

Als wesentliche Formen der Weiterbildung sollen stufenplanbezogene (postgraduale) Weiterbildungskurse von einjähriger Dauer, Pro-

biesseminare und Spezialkolloquien durchgeführt werden.

Von den gründlichen Vorbereitungen, die im Hinblick auf die Gründung des Weiterbildungszentrums getroffen wurden und für die der Minister anerkennende Worte fand, zeugt, daß bereits im Oktober dieses Jahres die erste Veranstaltung ein Problemseminar, stattfinden wird. Die Aussprache, an der sich viele der Anwesenden beteiligten, ergab, daß Proseminar- und Spezialkolloquien nur zu erreichen, daß die Strategie „Überholen ohne einzuholen“ nur zu verwirklichen ist, wenn in noch stärkerem Maße die Bereitschaft zur Weiterbildung, aber auch zur aktiven Mitarbeit als Lehrender entwickelt wird. Dazu gehören u. a. auch eine noch engere Verflechtung zwischen der Hochschule und den Hauptpraktikpartnern sowie die stärkere Nutzung der Beziehungen zu den verschiedenen Partnerhochschulen in den sozialistischen Ländern, besonders der UdSSR. Denn, so sagte Genosse Minister Tschelisch, jede Hochschule wird ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nur gerecht, wenn unter Ausschöpfung aller Reserven ein hocheffektives System der Weiterbildung geschaffen wird.

Erziehungs- und Ausbildungsprobleme wurden beraten

Die weitere Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erfordert auch auf dem Gebiet der Erziehung und Ausbildung ein ständiges Streben nach Verbesserung der Lehr- und Ausbildungsmethoden. Ein wichtiger Schritt auf diesem Wege ist die 3. Hochschulreform. Nachdem man in unserer Sektion auswertbare Ergebnisse darüber vorliegen, wurde vom Lehrbereich Konstruktion Informationsverarbeitender Geräte und Anlagen der Sektion Informationsverarbeitung am 24. und 25. August dieses Jahres eine Klausurveranstaltung durchgeföhrt. Diese hatte das Ziel, durch Analyse der verschiedenen Ergebnisse nach effektiveren Formen in der Lehre zu suchen. Der Zeitpunkt dieser Beratung war so gewählt worden, daß ein größtmöglicher Teil der erarbeiteten Vorschläge und Maßnahmen noch im kommenden Herbstsemester realisiert werden kann.

Kernstück der Überlegungen war die detaillierte Assessment und Anwendung des in der Sektion viel diskutierten Begriffes des Lehrkomplexes für den Lehrbereich. Unter einem Lehrkomplex verstehen wir eine Anzahl möglichst abkloßbarer und zusammenhängender, gleichzeitiger Lehrveranstaltungen, die als Einheit zusammengefaßt und betrachtet werden. Dadurch sollen eine konzentrierte Ver-

mittlung des Stoffes eines Wissensgebietes und gleichzeitig ein besseres Verständnis desselben durch die Studenten erreicht werden. Ein weiterer Vorteil des Lehrkomplexes ergibt sich für die Lehrfähigkeit, da durch entsprechende Abstimmung die Stoffgebiete einzelner Lehrveranstaltungen genau abgegrenzt werden und somit Überschneidungen und Lücken im Stoff weitgehend vermieden werden.

Die damit verbundene Abstimmung innerhalb des Lehrkomplexes deckt Umfang, Grundlagen und Voraussetzungen einer Lehrveranstaltung auf und legt fest, welche Lehrveranstaltungen welche Teile des Stoffgebietes und in welcher Form (Vorlesung, Übung, Praktikum, Seminar) übernimmt, um ein möglichst in sich abgeschlossenes System zu schaffen. Wenn man den Lehrkomplex als ein Teilsystem auffaßt, muß man zum Erreichen höchster Effektivität die Beziehungen zu anderen existierenden Systemen und Teilsystemen, z. B. der marxistisch-leninistischen Durchdringung, aufdecken. Es muß also nicht nur innerhalb der Sektion und damit dieser Lehrkomplex eine genaue Festlegung aller Leistungen und Geleistungsmomente getroffen werden, sondern auch unter den Sektionen müssen die gleichen Absprachen vorgenommen werden.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt der Beratung war die Einbeziehung der neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaftsorganisation und Forschung, um der Industrie auf den Höchststand orientierte Kader zur Verfügung zu stellen.

Dabei finden solche Schwerpunkte wie Heuristik, Axiom u. a. Berücksichtigung. Das erfordert z. B. die Vermittlung eines Bausteincharakteres und Baugruppendenkens für die Studenten, das wesentliche Voraussetzung für eine Rationalisierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit in der Konstruktion, verbunden mit dem Einsatz moderner Mittel wie Datenverarbeitungsanlagen, ist.

Im Verlauf der Diskussion wurde unter anderem die Erarbeitung eines Maßnahmenplanes zur Bestenförderung durch Hochschullehrer sowie das Aufstellen eines Verflechtungsdiagramms über den zeitlichen Ablauf der Lehrveranstaltungen und die Zusammenarbeit mit anderen Sektionen vorgeschlagen. Diese und andere wichtige Hinweise und Anregungen werden zu einer weiteren Verbesserung der Ausbildung führen und damit zur Weiterführung der 3. Hochschulreform beitragen.

Dipl.-Ing. W. Caspar, Dipl.-Ing. E. Ulrich, Sektion Informationsverarbeitung